

# Rehborn im Wandel der Zeit

**Z**u Beginn des 7. Jahrhunderts bildete sich zwischen den fränkischen Siedlungen Odernheim und Meisenheim eine neue Niederlassung: Rehborn. 1128 wird sie unter dem Namen „Robura“ erstmals urkundlich erwähnt. Erzbischof Adalbert von Mainz bestätigt dem Kloster Disibodenberg nochmals jene Rechte, die es bereits zur Zeit seines Vorgängers Willigis (975 - 1011) besaß.

**R**obura“ entstammt dem althochdeutschen *ror* = Schilf und *bur* = Haus, einem „*Haus am Schilf*“ also. Obwohl der Ortsname weder mit einem Born (Brunnen) noch einem Reh in Verbindung steht, setzte sich die sprachliche Umbildung auf „born“ bereits Mitte des 16. Jahrhunderts durch. Das Wappen mit dem Brunnen geht auf das Gerichtssiegel jener Zeit zurück.



**R**ehborn erlebte in seiner knapp 1400-jährigen Geschichte allerlei Herrschaften: Erzbischöfe von Mainz, Kloster Disibodenberg, eigenen, niederen Ortsadel (von 1179 - 1373 nachweisbar), Grafen von Veldenz, Herzöge von Zweibrücken, Franzosen (1797 - 1815 Departement Mont Tonnerre), Bayern (1816 - 1945).

**H**eute ist Rehborn mit etwa 860 Einwohnern der drittgrößte Ort in der Verbandsgemeinde Meisenheim. Die bis nach dem Zweiten Weltkrieg stark landwirtschaftlich geprägte Struktur passte sich sehr rasch den veränderten Bedingungen an. Mangels eigener Industrie oder Dienstleistungsangeboten pendeln viele Bürger zum Arbeitsplatz, das Dorf entwickelte sich zur Wohngemeinde. Rege Bautätigkeit sowie ein breit gefächertes Vereinsleben lassen die Bürger hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.